

Bayerische Landtagsspitzen 1946 bis 2013

Das vorliegende Verzeichnis bietet einen Überblick über die bayerischen Landtagswahlen seit 1946 und die Spitzen des Bayerischen Landtags.

Bei den Landtagswahlen wurden die Parteien aufgeführt, die nach Kriegsende auf Landesebene erfolgreich waren und mit Mandaten im Parlament vertreten waren.

In den Übersichten wurden für jeden Landtag die Alterspräsidenten und die Alterspräsidentin, die Präsidentin und die Präsidenten, die Vizepräsidenten und die Vizepräsidentinnen, die bayerischen Ministerpräsidenten sowie die Vorsitzenden der Fraktionen aufgeführt. Für die Mitglieder des Präsidiums und die Ministerpräsidenten wurden kurze Biografien erfasst, die in Fußnoten erscheinen; diese Daten wurden der Internetpräsenz des Bayerischen Landtags entnommen und überarbeitet.

Redaktionsschluss war der 16. September 2013, einen Tag nach der Wahl zum 17. Bayerischen Landtag, dessen Zusammensetzung im kommenden Handbuch des Landtags von unserem Verlag abgebildet wird.

Wahl zum 1. Bayerischen Landtag am 1. Dezember 1946

Die Wahlbeteiligung lag bei 75.7 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	52,3 %	104
SPD	28,6 %	54
WAV	7,4 %	13
KPD	6,1 %	-
FDP	5,6 %	9

Konstituierende Sitzung am 16. Dezember 1946

Alterspräsident: Georg Stücklen (CSU)

Präsident: Dr. Michael Horlacher¹ (CSU) bis 8. Februar 1950, seitdem Dr. Georg Stang²

¹ Dr. Michael Horlacher, geboren am 18. Januar 1888 in Pottenstein, gestorben am 12. Oktober 1957 in München; kath. Juristische und volkswirtschaftliche Studien in München. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bayer. Statistischen Landesamt bis 1916. Heeresdienst und dann beim Statistischen Reichsamt, sowie 1917 bis 1918 volkswirtschaftlicher Schriftleiter bei der München-Augsburger Abendzeitung. 1920 bis 1933 Direktor der neugeschaffenen Bayerischen Landesbauernkammer (Landwirtschaftskammer für Bayern). 1933 aus politischen Gründen in den Ruhestand versetzt. Juni bis Juli 1933 „Schutzhaft“, August bis Oktober 1944 KZ Dachau. Seit 1945 Staatskommissar für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und Direktor des Bayerischen Raiffeisen-Verbandes e.V. Mitglied der Bayerischen Volkspartei bis 1933. Mitglied der CSU seit 1945; 1948 bis 1951 stellvertretender Landesvorsitzender. Mitglied des Bayerischen Landtags Juli 1920 bis Januar 1925, Dezember 1946 bis Februar 1950; November 1921 bis Januar 1925 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Aufgaben wirtschaftlicher Art; Dezember 1946 bis Februar 1950 Präsident des Landtags und Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des Länderrats und für Fragen bizonaler und mehrzonaler Art. Mitglied des Reichstags Dezember 1924 bis November 1933. Mitglied der Verfassunggebenden Landesversammlung Juli bis November 1946; Juli bis November 1946 Präsident. Mitglied des Bundestags September 1949 bis Oktober 1957; 1956 bis 1957 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Prüfung von Vorgängen in der Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette

² Georg Stang, geboren am 20. Februar 1880 in Amorbach (Unterfranken), gestorben am 10. Mai 1951 in Bad Kissingen; kath. Absolvierte 1898 das humanistische Gymnasium in Münnerstadt. 1902 und 1903 Staatsprüfungen in Philologie und Geschichte. Lehrtätigkeit in Amorbach, in Hof, Würzburg und München; 1933 Schutzhaft; 1944 KZ Dachau. 1946 Oberstudiendirektor am Wilhelmsgymnasium in München. Ehrendoktor der Universität Würzburg und Träger des Ritterkreuzes des päpst. St. Gregoriusordens. Mitglied des Zentrums, in der Weimarer Republik der BVP; 1919 bis 1929 2. Vorsitzender der BVP; Mitglied der CSU seit 1945. Wurde 1945 als Landrat des Kreises Kaufbeuren durch die amerikanische Militärregierung eingesetzt; 1946 und 1948 durch den Kreistag wieder zum Landrat gewählt. Mitglied der Bayerischen Kammer der Abgeordneten Februar 1912 bis November 1918. Mitglied des Bayerischen Landtags Januar 1919 bis April 1933; Januar 1919 bis April 1924 stellvertretender Vorsitzender der BVP-Fraktion; Januar 1919 bis Juni 1920 Vorsitzender des Geschäftsordnungsausschusses; Juli 1920 bis April 1928 stellvertretender Vorsitzender des Geschäftsordnungsausschusses; August 1924 bis April 1928 Vorsitzender des Ausschusses zur Untersuchung der Vorgänge vom 01. Mai 1923 und der gegen Reichs- und Landesverfassung gerichteten Bestrebungen vom 26. September bis 09. November 1923; Juli 1928 bis April 1932 Vorsitzender des Ausschusses für den Staatshaushalt; November 1929 bis April 1933 Präsident des Landtags; Dezember 1946 bis Februar 1950 Vorsitzender des Ausschusses für den Staatshaushalt; Dezember 1946 bis November 1950 stellvertretender

I. Vizepräsident: Georg Hagen³ (SPD) bis 18. November 1958

II. Vizepräsident: Konrad Kübler⁴ (CSU)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Dr. Dr. Alois Hundhammer

Vorsitz der SPD-Fraktion: Jean Stock

Vorsitz der WAV-Fraktion bis 17. März 1949⁵: Alfred Loritz

Vorsitz der FDP-Fraktion: Dr. Fritz Linnert bis 27. Oktober 1949, seit 28. Oktober 1949 Otto Bezold

Wahl des Ministerpräsidenten am 21. Dezember 1946: Dr. Hans Ehard⁶ (CSU)

Vorsitzender des Ausschusses für die Geschäftsordnung; Februar 1950 bis Mai 1951 erneut Präsident des Landtags; Alterspräsident des 2. Bayerischen Landtags Dezember 1950. Mitglied des Beratenden Landesausschusses Februar bis Juni 1946; Februar bis Juni 1946 Präsident des Landesausschusses.

³ Georg Hagen, geboren am 12. September 1887 in Kulmbach, gestorben am 18. November 1958 in München; evg. 1910 bis 1919 Lehrer an den Volksschulen in Kulmbach. 1919 bis 1933 Oberlehrer am Mädchenlyzeum Kulmbach. 1933 als Sozialdemokrat amtsentlassen und bis 1945 aus politischen Gründen dreimal verhaftet. Im 2. Weltkrieg verlor er seine drei Söhne. In der Weimarer Republik Mitglied des Stadtrates Kulmbach und des Kreistages von Oberfranken. 1945 bis 1958 Oberbürgermeister von Kulmbach. Mitglied des Bayerischen Landtages Juni 1932 bis April 1933, Dezember 1946 bis November 1958; Dezember 1946 bis November 1958 Vizepräsident des Landtags; Januar 1947 bis November 1950 stellvertretender Vorsitzender des Besoldungsausschusses; Februar 1947 bis November 1950 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des Länderrats und für Fragen bizonaler und mehrzonaler Art; November 1950 bis November 1958 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses Bayern Pfalz. Februar bis Juni 1946 Mitglied der Beratenden Landesversammlung; Februar bis Juni 1946 Vizepräsident. Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung Juli bis November 1946.

⁴ Konrad Kübler, geboren am 15. Mai 1884 in Simbach a.Inn, gestorben am 30. Oktober 1974 in Landau a.d.Isar. Erlernete das Buchdruckerhandwerk. Weiterbildung durch Fach- und Volkshochschulkurse. Arbeitete in größeren Buchdruckereien und Zeitungsverlagen in Deutschland und Österreich. 1911 Buchdruckerei in Landau a.d.Isar gegründet: "Landauer Volksblatt", Organ des Bayerischen Bauernbundes, Kampfblatt gegen Reaktion und Nazismus. 1933 bis 1934 KZ Dachau; Ausschluss aus der Berufsorganisation der Journalisten und Verleger. 1944 KZ Flossenbürg. Mitglied der CSU seit 1945; Mitglied des Landesvorstands, Kreisvorsitzender der CSU. Mitglied des Stadtrats von Landau und des Bezirkstags von Niederbayern in der Weimarer Republik. Seit 1945 Landrat in Landau a.d.Isar. Mitglied des Provisorischen Nationalrates 1918 bis 1919. Mitglied des Bayerischen Vorparlaments Februar bis Juni 1946. Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung Juli bis November 1946. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1946 bis November 1950; Dezember 1946 bis November 1950 Vizepräsident des Landtags.

⁵ Die Fraktion löste sich im März 1949 auf.

⁶ Hans Ehard, geboren am 10. 11. 1887 in Bamberg, gestorben am 18. Oktober 1980 in München. Studium der Rechtswissenschaft in München und Würzburg, 1912 Promotion zum Dr. jur., 1919 Staatsprüfung für den bayerischen Justiz- und Verwaltungsdienst. Im September 1919 als Staatsanwalt in das Bayerische Justizministerium einberufen. Nach dem Hitler-Putsch 1923 im Hitler-Prozess Untersuchungsführer und Anklagevertreter. 1926 Landgerichtsrat, 1928 Oberregierungsrat, 1931 Ministerialrat im Justizministerium. Nach dem freiwilligen Ausscheiden aus dem Ministerium im Jahre 1933 Senatspräsident am Oberlandesgericht München, 1937 bis 1945 Vorsitzender des Erbhofgerichts in München, 1941 bis 1945 Vorsitzender des Deutschen Ärztengerichtshofs. 1955 bis 1969 Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, 1956 bis 1963 Präsident der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Mitglied der CSU seit 1945; 1949 bis 1955 Landesvorsitzender. Mai bis September 1945 und Dezember 1962 bis Dezember 1966 Bayerischer Justizminister, September 1945 bis Dezember 1946 Staatssekretär im Bayerischen Justizministerium, Dezember 1946 bis Dezember 1954 und Januar 1960 bis Dezember 1962 Bayerischer Ministerpräsident, Januar bis Februar 1948 Bayerischer Landwirtschaftsminister, Februar bis Dezember 1950 Bayerischer Finanzminister, Januar 1951 bis Oktober 1952 Bayerischer Verkehrsminister. Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung Juli bis November 1946. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1946 bis Dezember 1966; Dezember 1954 bis Januar 1960 Präsident des Landtags. Präsident des Bundesrates September 1950 bis September 1951 und November 1961 bis Oktober 1962.

Wahl zum 2. Bayerischen Landtag am 26. November 1950

Die Wahlbeteiligung lag bei 79,9 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
SPD	28,0 %	63
CSU	27,4 %	64
BP	17,9 %	39
BHE-DG	12,3 %	26
FDP	7,1 %	12
WAV	2,8 %	-
KPD	1,9 %	-
Sonstige	2,6 %	-

Konstituierende Sitzung am 11. Dezember 1950

Alterspräsident: Dr. Georg Stang (CSU)

Präsident: Dr. Georg Stang bis 10. Mai 1951, seit 19. Juni 1951 Dr. Dr. Alois Hundhammer⁷ (CSU)

I. Vizepräsident: Georg Hagen (SPD)

⁷ Alois Hundhammer, geboren am 25. Februar 1900 in Moos (Kreis Ebersberg), gestorben am 1. August 1974 in München; kath. Lateinschule Scheyern, Gymnasium Freising. Studium der Philosophie, Geschichte, Staats- und Rechtswissenschaften an den Universitäten München und Budapest; Doktor der Philosophie und Staatswissenschaften. Teilnehmer beider Weltkriege. 1923 bis 1927 Referent bei der Kreisbauernkammer Oberbayern, anschließend bis 1933 stellvertretender Generalsekretär der Bayerischen Christlichen Bauernvereine. 1933 als Gegner des Nationalsozialismus im KZ Dachau; hernach Inhaber einer Schuhreparaturwerkstätte und eines Schuhgeschäfts. Mitglied zahlreicher katholischer Vereine: Katholischer Männerverein Tuntenhausen, 1945 bis 1974 dessen Vorsitzender; Mitglied des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, 1968 bis 1971 Deutscher Statthalter des Ordens. Mitglied der BVP bis 1933. Mitglied der CSU seit 1945; 1. Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern der CSU. Mitglied des Bayerischen Landtags Mai 1932 bis Oktober 1933, Dezember 1946 bis Dezember 1970; Dezember 1946 bis Juni 1951 Vorsitzender der CSU-Fraktion; November 1950 bis Juni 1951 Vorsitzender des Ausschusses für den Staatshaushalt; Juni 1951 bis Dezember 1954 Präsident des Landtags; Dezember 1954 bis Dezember 1958 Vorsitzender des Ausschusses Bayern Pfalz; Dezember 1946 bis Dezember 1950 Kultusminister, Oktober 1957 bis März 1969 Landwirtschaftsminister, zugleich seit Juni 1964 stellvertretender Ministerpräsident des Freistaats Bayern. Mitglied der Verfassungegebenden Landesversammlung Juli bis November 1946.

II. Vizepräsident: Dr. Jakob Fischbacher⁸ (BP) bis 27. November 1953, seitdem Georg Bachmann⁹ (CSU)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Dr. Dr. Alois Hundhammer bis 19. Juni 1951, seitdem Georg Meixner

Vorsitz der SPD-Fraktion: Waldemar von Knoeringen

Vorsitz der BP-Fraktion: Dr. Joseph Baumgartner

Vorsitz der GB/BHE-Fraktion: Dr. Wilfried Keller bis 6. Mai 1952, 6. Mai 1952 bis 6. September 1953 Dr. Johann Strosche, seit 6. September 1953 Erich Simmel

Vorsitz der FDP-Fraktion: Otto Bezold

Vorsitz der DG-Fraktion bis 3. April 1952: August Haußleiter

Wahl des Ministerpräsidenten am 18. Dezember 1950: Dr. Hans Ehard (CSU)

⁸ Jakob Fischbacher, geboren am 28. Mai 1886 in Toetzham (Babensham), gestorben am 16. Februar 1972 in Rosenheim; kath. Besuch der Gymnasien in Rosenheim und Freising. 1906 Abitur. Philosophische, theologische, historische, rechts- und staatswissenschaftliche Studien an den Universitäten München und Erlangen, promoviert zum Dr. phil. 1913 Eintritt in den oberbayerischen christlichen Bauernverein, ab 1921 dort als Direktor bis 1934. 1914 bis 1917 Kriegsteilnehmer, verwundet; November 1917 Wiederaufnahme der Ziviltätigkeit. 1934 Auflösung des Bauernvereins durch die NSDAP, dann Mitarbeiter bei der Schweizer Lebensversicherungs- und Rentenanstalt bis 1944. 1945 bis 1948 als Kreisdirektor für Oberbayern beim Bayerischen Bauernverband tätig. Mitglied der Bayernpartei seit 1947; 1952 bis 1953 Landesvorsitzender. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1950 bis Dezember 1962; Dezember 1950 bis November 1953 Vizepräsident; Januar 1955 bis Dezember 1958 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des Beamtenrechts und der Besoldung; Juni 1957 bis Dezember 1958 Vorsitzender der BP-Fraktion.

⁹ Georg Bachmann, geboren am 6. Dezember 1885 in Westheim, gestorben am 24. Oktober 1971 in Gunzenhausen; evg.-luth. Volksschule in Westheim, später Handelshochschulkurse in Nürnberg. 1906 bis 1909 Wehrdienst, 1914 bis 1918 Kriegsdienst mit Verwundung und Auszeichnung. 1919 selbständiger Landwirt und nebenamtlich im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen tätig. Rechner der örtlichen Genossenschaften, Kreisanwalt für Mittelfranken. Präsident des Bayer. Raiffeisenverbandes und Aufsichtsratsvorsitzender seiner Geschäftsanstalten. Beiratsmitglied der Landeszentralbank in Bayern. 3. Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Vorsitzender der Milchwirtschaftlichen Landesvereinigung. Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Landessynode und des Landessynodalausschusses. Mitglied der DNVP 1919 bis 1930. 1930 bis 1933 Mitglied des CNBL. Mitglied der NSDAP 1940 bis 1945. Mitglied der CSU seit 1945; 1949 bis 1954 Mitglied des Landesvorstands. Bürgermeister in Westheim, stellvertr. Landrat von Gunzenhausen. Mitglied des Deutschen Reichstags Juni 1920 bis Juli 1932. Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung Juli bis November 1946. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1946 bis Dezember 1962; November 1953 bis Dezember 1954 Vizepräsident.

Wahl zum 3. Bayerischen Landtag am 28. November 1954

Die Wahlbeteiligung lag bei 82,4 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	38,4 %	83
SPD	28,1 %	61
BP	13,2 %	28
GB-BHE	10,2 %	19
FDP	7,2 %	13
KPD	2,1 %	-
Sonstige	0,8 %	-

Konstituierende Sitzung am 13. Dezember 1954

Alterspräsident: Georg Baumann (FDP)

Präsident: Hans Ehard (CSU)

I. Vizepräsident: Georg Hagen (SPD)

II. Vizepräsident: Georg Bantele¹⁰ (BP)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Georg Meixner

Vorsitz der SPD-Fraktion: Waldemar von Knoeringen bis 28. Mai 1958, seitdem Dr. Wilhelm Hoegner

Vorsitz der BP-Fraktion: Dr. Carljörg Lacherbauer bis 19. Juni 1957, seitdem Dr. Jakob Fischbacher

Vorsitz der GB/BHE-Fraktion: Dr. Walter Becher

Vorsitz der FDP-Fraktion: Dr. Karl Eberhardt

Wahl des Ministerpräsidenten am 14. Dezember 1954: Wilhelm Hoegner¹¹ (SPD)

¹⁰ Georg Bantele, geboren am 23. September 1893, gestorben am 15. Dezember 1961 in Bayreuth. Abitur 1913 am Gymnasium in Dillingen/Donau. Zwei Semester Hochschulstudium, 1914 Kriegsfreiwilliger. Nach Kriegsende im Schuldienst. 1919 und 1921 Prüfungen. März 1928 Berufung als Oberheeresfachlehrer nach Würzburg. Dort Studium der Geschichte bei Chroust und Buchner und der Psychologie und Pädagogik bei Meyer. Umfangreiche Seminararbeiten in Neuerer Geschichte. Seit 1934 aktiver Offizier; als Major versetzt in die Dienststelle „Chef des Transportwesens im Generalstab“. Oberst seit Januar 1942. Nach Rückkehr aus englischer Gefangenschaft Gründung eines Immobilien-Büros. Mitglied der BP; 1952 bis 1954 stellvertretender Landesvorsitzender. 1952 bis 1956 2. Bürgermeister von Bayreuth. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1950 bis Dezember 1961; November 1950 bis Dezember 1954 Vorsitzender des Ausschusses für Grenzlandfragen; Dezember 1954 bis Dezember 1958 Vizepräsident.

¹¹ Wilhelm Hoegner, geboren am 23. September 1887 in München, gestorben am 5. März 1980 in München. Dr. jur. 1912, Große Staatsprüfung 1917, Staatsanwalt, Landgerichtsrat, 1945 Senatspräsident am Oberlandesgericht München, 1948 Staatsrat. Seit August 1946 Honorarprofessor an der Universität München. Von den

Wahl des Ministerpräsidenten am 16. Oktober 1957: Hanns Seidel¹² (CSU)

Nationalsozialisten im April 1933 aus dem Staatsdienst entlassen. August 1933 bis Februar 1934 politischer Flüchtling in Österreich, 1934 bis 1945 in der Schweiz. Mitglied der SPD seit 1919; April 1946 bis Mai 1947 Vorsitzender des Landesverbandes Bayern. Bayerischer Ministerpräsident September 1945 bis Dezember 1946 und Dezember 1954 bis Oktober 1957, Bayerischer Justizminister September 1945 bis September 1947, Bayerischer Innenminister Dezember 1950 bis Dezember 1954, Stellvertretender Ministerpräsident Dezember 1946 bis September 1947 und Dezember 1950 bis Dezember 1954.

Mitglied des Bayerischen Landtags Juni 1924 bis April 1932, Dezember 1946 bis Dezember 1970; Juli 1924 bis April 1932 stellvertretender Landtagskommissär für die Staatsschuldenverwaltung; Juli 1928 bis April 1932 Vorsitzender des Ausschusses für die Geschäftsordnung; Juli 1931 bis April 1932 Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Klärung der sog. Sanierungsangelegenheit der Regensburger Bezugsvereinigung; Dezember 1946 bis November 1950 Vorsitzender des Sonderausschusses zur Beratung des Betriebsrätegesetzes; Oktober 1948 bis November 1950 Vorsitzender des Ausschusses für Rechts- und Verfassungsfragen; Dezember 1949 bis November 1950 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Klärung des Falles Dr. Burgard; März bis November 1950 Vorsitzender des Ausschusses Bayern Pfalz; Mai 1958 bis Dezember 1962 Vorsitzender der SPD-Fraktion; Dezember 1962 bis Dezember 1970 Vizepräsident; Dezember 1962 bis Dezember 1960 Vorsitzender des Ausschusses für Sicherheitsfragen und Vorsitzender des Ausschusses für Verfassungs-, Rechts- und Kommunalfragen; Dezember 1966 bis Dezember 1970 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses zur Information über Bundesangelegenheiten; Alterspräsident am 2. Dezember 1966. Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung Juli bis November 1946. Mitglied des Deutschen Bundestags Oktober 1961 bis Januar 1962.

¹² Hanns Seidel, geboren am 12. Januar 1901 in Schweinheim (Aschaffenburg), gestorben am 5. August 1961 München. Studium in Jena, Freiburg und Würzburg, zunächst Germanistik, dann Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. 1929 bis 1940 Rechtsanwalt in Aschaffenburg. 1940 bis 1945 Soldat. Mitglied der BVP 1932 bis 1933. Mitglied der CSU seit 1945; 1955 bis 1961 Landesvorsitzender. Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr September 1947 bis Dezember 1954, Bayerischer Ministerpräsident Oktober 1957 bis Januar 1960. Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung Juli bis November 1946. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1946 bis August 1961; Januar 1955 bis Dezember 1958 Vorsitzender des Ausschusses zur Information über Bundesangelegenheiten.

Wahl zum 4. Bayerischen Landtag am 23. November 1958

Die Wahlbeteiligung lag bei 76,6 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	45,6 %	101
SPD	30,8 %	64
GB/BHE	8,6 %	17
BP	8,1 %	14
FDP	5,6 %	8
Sonstige	1,3 %	-

Konstituierende Sitzung am 4. Dezember 1958

Alterspräsident: Michael Helmerich (CSU)

Präsident: Hans Ehard (CSU) bis 26. Januar 1960, seit 27. Januar 1960 Rudolf Hanauer¹³

I. Vizepräsident: Hans Högn¹⁴ (SPD)

II. Vizepräsident: Ernst Riediger¹⁵ (GB/BHE bzw. GDP)

¹³ Rudolf Hanauer, geboren am 4. März 1908 in Mellrichstadt (Unterfranken), gestorben am 29. Dezember 1992 in Herrsching. Zwei Jahre Progymnasium in Öttingen/Schw., danach Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Straubing, 1927 Abitur. Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität München. 1931 Referendarexamen, 1934 große juristische Staatsprüfung. 1932 bis 1936 Mitarbeiter in der Geschäftsführung des Bayerischen Industriellenverbandes e.V. in München. Seit April 1935 Rechtsanwalt in München. 1940 bis 1945 Wehrdienst bei der Nachrichtentruppe. Mitglied der CSU seit 1946, Mitglied der Kreisvorstandschaft. Mitglied des Kreistags Starnberg seit 1946. Gemeinderat und Finanzreferent in der Gemeinde Herrsching/Ammersee 1948 bis 1955. Vorsitzender der Verbandsversammlung für den sozialen Wohnungsbau im Landkreis Starnberg. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1954 bis Oktober 1978; Dezember 1958 bis Januar 1960 Vorsitzender des Ausschusses für Geschäftsordnung und Wahlprüfung; Januar 1960 bis Oktober 1978 Präsident des Landtags.

¹⁴ Hans Högn, geboren am 8. Juni 1904 in Hof, gestorben am 22. Mai 1980 in Hof. Erlernte das Optikerhandwerk. 1925 Besuch der Arbeiterhochschule Tinz. Als Mitarbeiter mehrerer sozialdemokratischer Zeitungen 1933 in Schutzhaft genommen. Nach vorübergehender Arbeitslosigkeit Bauarbeiter, später technischer Angestellter. 1939 bis 1945 Soldat, zuletzt Oberfeldwebel. Nach dem Kriege Leiter des Städtischen Wohlfahrtsamtes. Ab 1947 Parteisekretär der SPD in Hof. Juli 1948 bis Januar 1950 ehrenamtlicher Bürgermeister in Hof, 1950 bis 1970 Oberbürgermeister der Stadt Hof. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1950 bis Dezember 1966; Januar 1955 bis April 1957 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Grenzlandfragen; Dezember 1958 bis Dezember 1962 Vizepräsident; Dezember 1962 bis Dezember 1964 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion.

¹⁵ Ernst Riediger, geboren am 15. Juli 1901 in Streit (Schlesien), gestorben am 4. Februar 1966 in Mönchröden (Röental); evg. Berufliche Ausbildung an der Präparandenanstalt in Striegau und am Evangelischen Lehrerseminar in Liegnitz. 1921 bis 1925 Lehrer und Erzieher an der Spöhrerschen Höheren Handelsschule in Calw (Württemberg); 1925 bis 1930 im preußischen Volksschuldienst seiner Heimat. Nach Ablegung der Mittelschullehrerprüfung 1930 bis 1938 Mittelschullehrer in Oels bei Breslau. Zwangsläufiges Ausscheiden aus dieser Anstalt wegen Nichtparteizugehörigkeit und Zugehörigkeit zur Bekennenden Kirche. Anschließend Lehrtätigkeit an der Heeresfachschule Neiße. 1939 bis 1945 Kriegsdienst, 1944 verwundet. Ab September 1945

Vorsitz der CSU-Fraktion: Dr. Franz Heubl

Vorsitz der SPD-Fraktion: Dr. Wilhelm Hoegner

Vorsitz der GB/BHE-Fraktion¹⁶: Dr. Walter Becher

Vorsitz der BP-Fraktion: Dr. Jakob Fischbacher bis 12. Oktober 1960, 12. Oktober bis 5. Dezember 1960 Dr. Josef Panholzer, seit 5. Dezember 1960 Dr. Karl Brentano-Hommeyer

Vorsitz der FDP-Fraktion: Otto Bezdold

Wahl des Ministerpräsidenten am 9. Dezember 1958: Hanns Seidel (CSU)

Wahl des Ministerpräsidenten am 26. Januar 1960: Hans Ehard (CSU)

als Hauptlehrer und Schulleiter an der Volksschule Mönchröden; seit 1957 Bezirksschulrat. Mitglied des GB/BHE bzw. der GDP. Seit 1948 Kreistagsmitglied. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1950 bis Dezember 1962; Februar 1952 bis Dezember 1958 stellvertretender Vorsitzender der GB/BHE-Fraktion; Dezember 1958 bis Dezember 1962 Vizepräsident.

¹⁶ Seit dem 24. April 1961 Gesamtdeutsche Partei.

Wahl zum 5. Bayerischen Landtag am 25. November 1962

Die Wahlbeteiligung lag bei 76,5 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	47,5 %	108
SPD	35,3 %	79
FDP	5,9 %	9
GDP	5,1 %	-
BP	4,8 %	8
Sonstige	1,4 %	-

Konstituierende Sitzung am 7. Dezember 1962

Alterspräsident: Michael Helmerich (CSU)

Präsident: Rudolf Hanauer (CSU)

I. Vizepräsident: Dr. Wilhelm Hoegner (SPD)

II. Vizepräsident: Otto Bezold¹⁷ (FDP)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Dr. Ludwig Huber

Vorsitz der SPD-Fraktion: Volkmar Gabert

Vorsitz der FDP-Fraktion: Dr. Klaus Dehler

Vorsitz der BP-Fraktion: Dr. Karl Brentano-Hommeyer bis 30. Januar 1963, seitdem Dr. Josef Panholzer

Wahl des Ministerpräsidenten am 11. Dezember 1962: Dr. Alfons Goppel¹⁸ (CSU)

¹⁷ Otto Bezold, geboren am 27. Mai 1899 in Würzburg, gestorben am 14. November 1984 in München. Auf der Universität München zunächst Studium der Kunstgeschichte, Literatur und Geschichte 1919 und 1920, dann juristisch-nationalökonomische Studien bis 1925. Als Student Reisen in verschiedene Länder Europas. 1928 Staatsprüfung. 1930 Staatsanwalt und 1932 Amtsgerichtsrat in München. Weitere Reisen: 1932 nach Ägypten, Nordafrika und Palästina, 1934 nach Indien und Ceylon, 1936 nach Russland, Korea, Japan und China, 1938 Java, Bali, Siam und Indochina. Seit 1933 als Gegner des Naziregimes nicht mehr befördert. 1945 Oberlandesgerichtsrat, 1954 Senatspräsident beim Oberlandesgericht München. Mitglied der FDP; 1971 bis 1979 Vorsitzender der Thomas-Dehler-Stiftung. Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr Dezember 1954 bis Oktober 1957, Oktober 1957 bis Dezember 1958 Bayerischer Staatsminister des Innern. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1946 bis Dezember 1966, Dezember 1970 bis Dezember 1974; Dezember 1946 bis Oktober 1949 und Mai 1972 bis Dezember 1974 stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion; April 1948 bis November 1950 Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Überprüfung der derzeitigen Organisation der Landpolizei; Oktober 1949 bis Dezember 1954, Dezember 1958 bis Dezember 1962 und Dezember 1970 bis Mai 1972 Vorsitzender der FDP-Fraktion; November 1950 bis Dezember 1954 Vorsitzender des Ausschusses zur Einbringung von Vorschlägen für die Verwaltungsvereinfachung; Dezember 1962 bis Dezember 1966 Vizepräsident des Bayerischen Landtags.

¹⁸ Alfons Goppel, geboren am 1. Oktober 1905 in Reinhausen, gestorben am 24. Dezember 1991 in Johannesburg (Landkreis Aschaffenburg); röm.-kath. 1911 bis 1916 Volksschule, 1916 bis 1925 Humanistisches Gymnasium

Wahl zum 6. Bayerischen Landtag am 20. November 1966

Die Wahlbeteiligung lag bei 80,6 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	48,1 %	110
SPD	35,8 %	79
NPD	7,4 %	15
FDP	5,1 %	-
BP	3,4 %	-
GDP	0,2 %	-

Konstituierende Sitzung am 2. Dezember 1966

Alterspräsident: Dr. Wilhelm Hoegner (SPD)
Präsident: Rudolf Hanauer (CSU)
I. Vizepräsident: Dr. Wilhelm Hoegner (SPD)
II. Vizepräsident: Simon Nüssel¹⁹ (CSU)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Dr. Ludwig Huber
Vorsitz der SPD-Fraktion: Volkmar Gabert
Vorsitz der NPD-Fraktion: Dr. Siegfried Pöhlmann

Wahl des Ministerpräsidenten am 5. Dezember 1966: Dr. Alfons Goppel (CSU)

in Regensburg. 1925 bis 1929 Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität München, Referendar, Assessorenexamen. Rechtsanwalt in Regensburg. 1934 Assessor am Amtsgericht Mainburg. 1934 Staatsanwalt in Kaiserslautern, 1938 Amtsgerichtsrat in Aschaffenburg. Im Krieg bei der Infanterie, zuletzt als Oberleutnant. 1946 Rechtsrat der Stadt Aschaffenburg. 1952 Stadtrat und rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg. Mitglied der BVP 1930 bis 1933. Mitglied der NSDAP 1937 bis 1945. Mitglied der CSU seit 1946. Landrat des Landkreises Aschaffenburg 1947 bis 1952. Oktober 1957 bis Dezember 1958 Staatssekretär im Bayerischen Justizministerium, Dezember 1958 bis Dezember 1962 Bayerischer Innenminister, Dezember 1962 bis November 1978 Bayerischer Ministerpräsident. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1954 bis Oktober 1978. Mitglied des Europäischen Parlaments Juli 1979 bis Juli 1984.

¹⁹ Simon Nüssel, geboren am 20. Januar 1924 in Hohenknoden; evg. Mai 1930 bis März 1938 Volksschule in Bad Berneck, anschließend Berufsschule. In den Winterhalbjahren 1940/41 und 1941/42 Besuch der Landwirtschaftsschule in Bayreuth und Kulmbach; danach Höhere Landbauschule in Jena-Zwätzen. Nach dem Kriegsdienst als Flugzeugführer 1947 Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebs. Mitglied der Evangelischen Landessynode. Mitglied der BP bis Juni 1958. Mitglied der CSU seit Juni 1958. Dezember 1970 bis September 1987 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, September 1987 bis Oktober 1990 Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1954 bis Oktober 1994; Oktober 1964 bis Dezember 1970 stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion; Dezember 1966 bis Dezember 1970 Vizepräsident; November 1969 bis Dezember 1970 Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft.

Wahl zum 7. Bayerischen Landtag am 22. November 1970

Die Wahlbeteiligung lag bei 79,5 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	56,4 %	124
SPD	33,3 %	70
FDP	5,6 %	10
NPD	2,9 %	-
BP	1,3 %	-
Sonstige	0,5 %	-

Konstituierende Sitzung am 3. Dezember 1970

Alterspräsident: Otto Bezold (FDP)

Präsident: Rudolf Hanauer (CSU)

I. Vizepräsident: Dr. Helmut Rothemund²⁰ (SPD)

II. Vizepräsident: Simon Nüssel (CSU) bis 8. Dezember 1970, seitdem Dr. Konrad Pöhner²¹ bis 24. September 1974

²⁰ Helmut Rothemund, geboren am 31. März 1929 in Rehau, gestorben am 27. Juni 2004 in München; evg. 1945 Kriegsdienst. Besuch der Oberrealschule, 1948 Abitur. 1949 bis 1952 Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Erlangen; während dieser Zeit als Werkstudent, zuletzt als Heimleiter eines Jugendwohnheimes in Nürnberg tätig. Rechtsreferendar und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen. Promotion Dr.jur. 1954 in Erlangen; 2.jur. Staatsexamen; Gerichtsassessor und Staatsanwalt im Bayerischen Staatsministerium der Justiz. 1958 bis 1970 Landrat des Landkreises Rehau. 1970 Oberstaatsanwalt. Ab 1981 Rechtsanwalt. 1973 bis 1989 Vorsitzender des Bezirksvorstandes Ober- und Mittelfranken des Bayerischen Roten Kreuzes und Landesvorstandsmitglied des BRK. Mitglied der SPD; 1965 stv. Landesvorsitzender der SPD in Bayern, 1977 bis 1985 Landesvorsitzender der SPD in Bayern. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1962 bis Oktober 1992; Dezember 1964 bis Dezember 1970 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion; April bis Oktober 1970 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Überprüfung der städtebaulichen, verkehrlichen und finanziellen Maßnahmen der Landeshauptstadt München und zur Prüfung von Fehlern und Versäumnissen beim Stachusbauwerk; Dezember 1970 bis Oktober 1976 und Oktober 1986 bis Oktober 1992 Vizepräsident; Dezember 1974 bis Oktober 1976 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Landesentwicklung und Umweltfragen; Oktober 1976 bis Oktober 1986 Vorsitzender der SPD-Fraktion.

²¹ Konrad Pöhner, geboren am 24. Juli 1901 in Bayreuth, gestorben am 24. September 1974 in Bayreuth; evg. Besuch der Volks- und Oberrealschule in Bayreuth. Abitur 1921. Studium der Nationalökonomie an den Universitäten Erlangen und München. Einige Semester gleichzeitig Hospitant der Abteilung Hochbau an der TH München. Promotion 1925 an der Universität Erlangen. Anschließend technische Weiterbildung und schließlich Übernahme des durch Tod verwaisten väterlichen Zimmereigeschäftes. Präsident der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken in Bayreuth seit 1946. Vizepräsident des Landesverbandes der Bayerischen Industrie. Förderer der Bayreuther Festspiele. Mitglied der CSU. Dezember 1962 bis Juni 1964 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Juni 1964 bis Dezember 1970 Bayerischer Staatsminister der Finanzen. Mitglied des Bayerischen Senats 1947 bis 1958; zeitweise Vizepräsident. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1958 bis September 1974; September 1960 bis Dezember 1962 stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion; Dezember 1970 bis September 1974 Vizepräsident.

Vorsitz der CSU-Fraktion: Dr. Ludwig Huber bis 15. März 1972, seitdem Dr. Alfred Seidl

Vorsitz der SPD-Fraktion: Volkmar Gabert

Vorsitz der FDP-Fraktion: Otto Bezold bis 1. Mai 1972, seitdem Dr. Hildegard Hamm-Brücher

Wahl des Ministerpräsidenten am 8. Dezember 1970: Dr. Alfons Goppel (CSU)

Wahl zum 8. Bayerischen Landtag am 27. Oktober 1974

Die Wahlbeteiligung lag bei 77,7 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	62,1 %	132
SPD	30,2 %	64
FDP	5,2 %	8
NPD	1,1 %	-
BP	0,8 %	-
Sonstige	0,6 %	-

Konstituierende Sitzung am 12. November 1974

Alterspräsident: Otto Freiherr von Feury (CSU)

Präsident: Rudolf Hanauer (CSU)

I. Vizepräsident: Dr. Heinz Rosenbauer²² (CSU)

II. Vizepräsident: Dr. Helmut Rothmund (SPD) bis 26. Oktober 1976, seitdem Volkmar Gabert²³ (SPD)

²² Heinz Rosenbauer, geboren am 19. Mai 1938 in Hückeswagen (Rheinland), gestorben am 21. Januar 2010 in Bad Feilnbach; röm.-kath. 1958 Abitur, danach Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Bonn und Würzburg. Referendar- und Assessorenausbildung in Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg. 1969 bis 1980 Notar in Gemünden a.Main. Mitglied der CSU; stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken der CSU, Mitglied des Landesvorstandes der CSU, Landesvorsitzender des Arbeitskreises „Juristen der CSU“. November 1978 bis Juli 1984 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Juli 1984 bis Oktober 1988 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Oktober 1988 bis Oktober 1990 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Justiz. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1970 bis Oktober 1994; April 1972 bis November 1974 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Verfassungs-, Rechts- und Kommunalfragen; November 1974 bis Oktober 1978 Vizepräsident; Oktober 1976 bis Februar 1977 Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Vorgänge und Hintergründe im Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen die Amtsführung des Herrn Staatsminister Dr. Heubl.

²³ Volkmar Gabert, geboren am 11. März 1923 in Dreihunken (Tschechoslowakei), gestorben am 19. Februar 2003 in Unterhaching. Besuchte die Volks- und die Realschule in Teplitz-Schönau. 1938 Flucht mit seinen Eltern nach Prag und 1939 nach England. Dort landwirtschaftlicher Arbeiter, später Monteur und bis 1946 Eisendreher. Seit 1946 in Deutschland. Betreuer für Flüchtlinge. Mitglied der SPD seit 1948; 1950 bis 1957 Landesvorsitzender der Jungsozialisten; 1963 bis 1972 Landesvorsitzender der SPD; 1986 bis 2003 Vorsitzender der Seliger-Gemeinde. 1971 bis 1989 Vorsitzender der Georg-von-Vollmar-Akademie, seit 1989 Ehrenvorsitzender. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1950 bis Oktober 1978; März 1957 bis Dezember 1966 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen; Dezember 1958 bis Dezember 1962 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion; Dezember 1962 bis Oktober 1976 Vorsitzender der SPD-Fraktion; Dezember 1962 bis Dezember 1966 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses zur Information über Bundesangelegenheiten; Oktober 1976 bis Oktober 1978 Vizepräsident. Mitglied des Europäischen Parlaments Juli 1979 bis Juli 1984.

Vorsitz der CSU-Fraktion: August Lang

Vorsitz der SPD-Fraktion: Volkmar Gabert bis 20. Oktober 1978, seitdem Dr. Helmut Rothermund

Vorsitz der FDP-Gruppe: Dr. Hildegard Hamm-Brücher bis 1. Dezember 1976, seitdem Hans-Jürgen Jaeger

Wahl des Ministerpräsidenten am 12. November 1974: Dr. Alfons Goppel (CSU)

Wahl zum 9. Bayerischen Landtag am 15. Oktober 1978

Die Wahlbeteiligung lag bei 76,6 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	59,1 %	129
SPD	31,4 %	65
FDP	6,2 %	10
AUD	1,8 %	-
NPD	0,6 %	-
BP	0,4 %	-
Sonstige	0,4 %	-

Konstituierende Sitzung am 30. Oktober 1978

Alterspräsident: Dr. Alfred Seidl (CSU)

Präsident: Dr. Franz Heubl²⁴ (CSU)

I. Vizepräsident: Bertold Kamm²⁵ (SPD)

II. Vizepräsident: Ernst Lechner²⁶ (CSU)

²⁴ Franz Heubl, geboren am 19. März 1924 in München, gestorben am 21. Dezember 2001 in München; röm.--kath. 1943 Abitur, anschließend Wehrdienst. Nach Kriegsende Studium der Rechts- und Staatswissenschaft in München, 1947 1. Juristische Staatsprüfung, Promotion zum Dr. jur., 1950 2. Juristische Staatsprüfung. 1948 Sekretär des Verfassungskonvents auf Herrenchiemsee. 1950 bis 1960 Beamter im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, zuletzt als Regierungsdirektor. Mitglied der CSU seit 1945; stellvertretender Landesvorsitzender der CSU seit 1970. 1952 bis 1955 Stadtrat in München. Januar 1960 bis Dezember 1962 Staatssekretär bzw. Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Dezember 1962 bis November 1978 Bayerischer Minister bzw. Staatsminister für Bundesangelegenheiten. Mitglied des Bayerischen Landtags Oktober 1953 bis Oktober 1990; Dezember 1958 bis Februar 1960 Vorsitzender des Ausschusses für Kulturpolitische Fragen; Dezember 1958 bis Dezember 1962 Vorsitzender der CSU-Fraktion; Oktober 1978 bis Oktober 1990 Präsident des Landtags.

²⁵ Bertold Kamm, geboren am 10. Mai 1926 in Schorndorf. Volksschule, Oberrealschulen in Schorndorf und Stuttgart-Bad Cannstatt. Luftwaffenhelfer, RAD, Gestapohaft und ab 1944 Kriegsdienst bei den Fallschirmjägern. Englische Kriegsgefangenschaft bis Ende 1946. 1947 bis 1950 Studium der Rechts- und Sozialwissenschaften in Tübingen und Erlangen/Nürnberg zur Vorbereitung auf die Tätigkeit als Sozialarbeiter. 1950 bis 1955 Leiter verschiedener Jugendwohnheime in Nürnberg. 1955 bis 1975 Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg. Dozent an der HWF Nürnberg. Lehrbeauftragter an der Staatlichen Fachhochschule Nürnberg bis 1980. Vorstandsmitglied des Instituts für Sozialpolitik und Arbeitsrecht in München. Mitglied der SPD; Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Bayern. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1966 bis Oktober 1986; Dezember 1972 bis Oktober 1978 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion; Oktober 1978 bis Oktober 1986 Vizepräsident.

²⁶ Ernst Lechner, geboren am 23. Januar 1925 in Nordstellen (Landkreis Weißenburg); evg. Im Anschluss an die allgemeine Schulbildung 1943 bis 1945 Wehrdienst bei der Marine. Nach der Ausbildung zum Ing. grad. in Triesdorf Studium für das Lehramt an landw. Berufsschulen und an Volksschulen. 1953 bis 1962 im Schuldienst tätig. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1962 bis Oktober 1986; Dezember 1970 bis November 1978 stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion; Dezember 1970 bis Oktober 1978 Vorsitzender des

Vorsitz der CSU-Fraktion: August Lang
Vorsitz der SPD-Fraktion: Dr. Helmut Rothermund
Vorsitz der FDP-Fraktion: Hans-Jürgen Jaeger

Wahl des Ministerpräsidenten am 6. November 1978: Dr. h.c. Franz Josef Strauß²⁷
(CSU)

Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft; Oktober 1978 bis Oktober 1986 Vizepräsident.

²⁷ Franz Josef Strauß, geboren am 6. September 1915 in München, gestorben am 3. Oktober 1988 in Regensburg; röm.-kath. Volksschule, humanistisches Gymnasium, Abitur. Studium der Geschichte, der klassischen Sprachen und der Volkswirtschaftslehre an der Universität München. 1939 erstes, 1940 zweites Staatsexamen für den höheren Schuldienst. 1939 bis 1945 Kriegsteilnehmer (Frankreich, Russland). 1942 Beamter, 1943 Studienrat. Mitglied der CSU seit 1945; seit 1946 Mitglied des Landesvorstandes, 1949 bis 1952 Generalsekretär. 1952 bis 1961 stellvertretender Landesvorsitzender, seit März 1961 Landesvorsitzender der CSU. 1945 bis 1946 stellvertretender Landrat; 1946 bis 1948 Landrat in Schongau. 1948 Leiter des Landesjugendamtes im bayerischen Innenministerium. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Airbus GmbH und der Airbus Industries (Paris). Oktober 1953 bis Oktober 1955 Bundesminister für besondere Aufgaben, Oktober 1955 bis Oktober 1956 Bundesminister für Atomfragen, Oktober 1956 bis Januar 1963 Bundesminister für Verteidigung, Dezember 1966 bis Oktober 1969 Bundesminister der Finanzen. November 1978 bis Oktober 1988 Bayerischer Ministerpräsident; November 1983 bis Oktober 1984 Präsident des Bundesrates. Mitglied des Wirtschaftsrats Februar 1948 bis September 1949. Mitglied des Deutschen Bundestages September 1949 bis November 1978, Februar bis März 1987; September 1949 bis Oktober 1953 und Januar 1963 bis Dezember 1966 stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion und Vorsitzender der CSU-Landesgruppe; September 1949 bis Juni 1952 Vorsitzender des Ausschusses für Jugendfürsorge; Juli 1952 bis September 1953 Vorsitzender des Ausschusses zur Mitberatung des EVG-Vertrages bzw. seit Januar 1953 des Ausschusses für Fragen zur europäischen Sicherheit. Mitglied des Bayerischen Landtags Oktober 1978 bis Oktober 1988.

Wahl zum 10. Bayerischen Landtag am 10. Oktober 1982

Die Wahlbeteiligung lag bei 78,0 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	58,3 %	133
SPD	31,9 %	71
GRÜNE	4,6 %	-
FDP	3,5 %	-
NPD	0,6 %	-
BP	0,5 %	-
Sonstige	0,6 %	-

Konstituierende Sitzung am 20. Oktober 1982

Alterspräsident: Dr. Alfred Seidl (CSU)

Präsident: Dr. Franz Heubl (CSU)

I. Vizepräsident: Bertold Kamm (SPD)

II. Vizepräsident: Ernst Lechner (CSU)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Gerold Tandler

Vorsitz der SPD-Fraktion: Dr. Helmut Rothermund

Wahl des Ministerpräsidenten am 26. Oktober 1982: Dr. h.c. Franz Josef Strauß (CSU)

Wahl zum 11. Bayerischen Landtag am 12. Oktober 1986

Die Wahlbeteiligung lag bei 70,1 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	55,8 %	128
SPD	27,5 %	61
GRÜNE	7,5 %	15
FDP	3,8 %	-
BP	0,6 %	-
NPD	0,5 %	-
Sonstige	4,3 %	-

Konstituierende Sitzung am 22. Oktober 1986

Alterspräsident: Josef Heiler (CSU)

Präsident: Dr. Franz Heubl (CSU)

I. Vizepräsident: Siegfried Möslein²⁸ (CSU)

II. Vizepräsident: Dr. Helmut Rothermund (SPD)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Gerold Tandler bis 14. Juni 1988, seitdem Alois Glück

Vorsitz der SPD-Fraktion: Karl-Heinz Hiersemann

Vorsitz der Fraktion DIE GRÜNEN: Hartmut Bäumer bis 16. November 1987 und seit 13. Februar 1989, Margarete Bause bis 16. November 1987 und seit 13. Februar 1989, Ulrike Wax-Wörner bis 16. November 1987, Eleonore Romberg 16. November 1987 bis 13. Februar 1989, Ruth Paulig 16. November 1987 bis 13. Februar 1989, Christine Scheel 16. November 1987 bis 13. Februar 1989, Dr. Christian Magerl seit 13. Februar 1989

Wahl des Ministerpräsidenten am 23. Oktober 1986: Dr. h.c. Franz Josef Strauß (CSU)

²⁸ Siegfried Möslein, geboren am 1. Juli 1927 in Hasenthal, gestorben am 10. Juni 2009 in Großheirath; evg. Volksschule, Aufbauschule, Luftwaffenhelfer, Arbeits-, Wehrdienst und Kriegseinsatz. Studium der Pädagogik. Gründungsvorsitzender des Kreisjugendringes Coburg und des Bezirksjugendringes Oberfranken. Landesvorstandsmitglied im Bayerischen Jugendring. Gauschützenmeister für die Landkreise Coburg-Lichtenfels-Kronach im Bayerischen Schützenbund. Mitglied des Verwaltungsausschusses des Coburger Landestheaters und des Landkrankenhauses Coburg. Aufsichtsratsmitglied der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises Coburg. Mitglied der CSU; Mitglied des CSU-Bezirksvorstandes Oberfranken. Kreisrat; 1956 bis 1978 Vorsitzender der CSU-Kreistagsfraktion im Landkreis Coburg. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1970 bis Oktober 1994; November 1974 bis Oktober 1986 stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion; Oktober 1986 bis Oktober 1994 Vizepräsident.

Wahl des Ministerpräsidenten am 19. Oktober 1988: Dr. Max Streibl²⁹ (CSU)

²⁹ Max Streibl, geboren am 6. Januar 1932 in Oberammergau, gestorben am 11. Dezember 1998 in München; röm.-kath. Nach dem Besuch der Volksschule in Oberammergau Ausbildung am Gymnasium Ettal, Abitur 1950, und Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität München. Erste juristische Staatsprüfung 1955, anschließend Referendar u.a. beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen und beim Bundesrat in Bonn. 1960 Eintritt in den Staatsdienst als Assessor bei der Regierung von Oberbayern. Seit 1985 Ehrendoktor der Universität Passau. 1961 Berufung in die Staatskanzlei. Arbeit unter den Ministerpräsidenten Hans Ehard und Alfons Goppel, zuletzt als Ministerialrat. Mitglied der CSU; 1960 Bezirksvorsitzender der Jungen Union Oberbayern und Landesvorstandsmitglied der CSU. Landesvorsitzender der Jungen Union von 1961/67. 1967 Generalsekretär der CSU. 1970 Bezirksvorsitzender der CSU Oberbayern. 1960 bis 1961 Mitglied im Gemeinderat in Oberammergau. Dezember 1970 bis Mai 1977 Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Mai 1977 bis Oktober 1988 Bayerischer Staatsminister der Finanzen, Juli bis Oktober 1988 stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident, Oktober 1988 bis Mai 1993 Bayerischer Ministerpräsident. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1962 bis Oktober 1994; Dezember 1966 bis Dezember 1970 Vorsitzender des Ausschusses für Geschäftsordnung und Wahlprüfung.

Wahl zum 12. Bayerischen Landtag am 14. Oktober 1990

Die Wahlbeteiligung lag bei 65,9 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	54,9 %	127
SPD	26,0 %	58
GRÜNE	6,4 %	12
FDP	5,2 %	7
BP	0,8 %	-
Sonstige	6,7 %	-

Konstituierende Sitzung des Landtags am 24. Oktober 1990

Alterspräsident: Josef Feneberg (CSU)

Präsident: Dr. Wilhelm Vorndran³⁰ (CSU)

I. Vizepräsident: Siegfried Möslein (CSU)

II. Vizepräsident: Dr. Helmut Rothermund (SPD) bis 6. Oktober 1992, seitdem Karl-Heinz Hiersemann³¹

³⁰ Wilhelm Vorndran, geboren am 7. August 1924, gestorben am 4. September 2012; röm.-kath. Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Würzburg. Einberufung 1943 zur Wehrmacht. Mai 1945 russische Gefangenschaft. Rückkehr Juli 1949. 1950 Abitur in Ansbach; Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Würzburg, Köln und Erlangen. Referendar-Examen 1954. Doktor-Examen 1956. Assessor-Examen 1957. Oberposttrat und Amtsvorsteher des Postamtes Erlangen bis 1972. Mitglied der CSU; Gründer des Ringes Christlich-Demokratischer Studenten an der Universität Erlangen; zeitweise stellvertretender Landesvorsitzender; Kreisvorsitzender der CSU Erlangen-Stadt; 1981 bis 1989 Landesvorsitzender des Arbeitskreises Juristen der CSU. Oktober 1972 bis November 1978 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, November 1978 bis Oktober 1988 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, Oktober 1988 bis Oktober 1990 Staatssekretär in der Bayerischen Staatskanzlei. Mitglied des Bayerischen Landtags Dezember 1958 bis Oktober 1994; Dezember 1962 bis Oktober 1972 Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des Beamtenrechts und der Besoldung.

³¹ Karl-Heinz Hiersemann, geboren am 17. August 1944 in Breslau, gestorben am 15. Juli 1998 in Erlangen; evg. Seit 1947 in Erlangen. 1950 bis 1954 Besuch der Volksschule. 1954 bis 1963 Besuch des Gymnasiums Fridericianum in Erlangen, Abitur. 1963 bis 1968 Studium der Rechtswissenschaften, Geschichte und Politische Wissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. 1969 bis 1972 Rechtsreferendar. Seit 1972 selbständiger Rechtsanwalt in Erlangen. Mitglied der SPD seit 1967; 1967 bis 1970 u.a. 1. Vorsitzender des SHB Erlangen, 1. Vorsitzender der Jungsozialisten im Unterbezirk Erlangen, stellvertr. Vorsitzender der Jungsozialisten Bezirk Franken, Mitglied des Bayerischen Landesausschusses der Jungsozialisten; 1970 bis 1974 Vorsitzender der SPD in Erlangen; Mitglied des SPD-Landesvorstands und des Landespräsidiums. 1985 bis 1992 Vorsitzender des SPD-Bezirks Franken. Stadtrat in Erlangen und stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion 1972 bis 1979. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1974 bis Juli 1998; Januar 1977 bis März 1978 Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zum Verhalten von Herrn Staatssekretär Sackmann und Herrn Ministerialrat Dr. Dörrbecker im Zusammenhang mit den Vorgängen um die Firmengruppe Glöggler; Februar 1980 bis März 1982 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Prüfung des Vorgehens des Bayerischen Staatsministeriums des Innern und der ihm nachgeordneten Behörden gegenüber Asylsuchenden und anderen Staatsangehörigen von Ostblockländern; Oktober 1980 bis April 1981

Vorsitz der CSU-Fraktion: Alois Glück

Vorsitz der SPD-Fraktion: Karl-Heinz Hiersemann bis 23. September 1992, seitdem Dr. Albert Schmid

Vorsitz der Fraktion DIE GRÜNEN: Dr. Manfred Fleischer, Ruth Paulig bis 14. Januar 1992 und seit 12. Januar 1993, Christine Scheel bis 14. Januar 1992, Therese Lödermann 14. Januar 1992 bis 12. Januar 1993

Vorsitz der FDP-Fraktion: Josef Grünbeck bis 9. Januar 1991, seitdem Prof. Dr. Jürgen Doeblin

Wahl des Ministerpräsidenten am 24. Oktober 1990: Dr. Max Streibl (CSU)

Wahl des Ministerpräsidenten am 28. Mai 1993: Dr. Edmund Stoiber³² (CSU)

stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Prüfung des Verhaltens des bayerischen Ministerpräsidenten während der Kundgebung der CSU am 23. September 1980 auf dem Münchner Marienplatz; April bis September 1982 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Prüfung aller landespolitisch bedeutsamen Gesichtspunkte bislang bekannt gewordener Verhaltensweisen und Kenntnisse des langjährigen Leiters der Abteilung Staatsschutz Dr. Langemann; Februar 1983 bis März 1985 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Prüfung aller landespolitisch bedeutsamen Gesichtspunkte bislang bekannt gewordener Verhaltensweisen und Kenntnisse des langjährigen Leiters der Abteilung Staatsschutz Dr. Langemann; Oktober 1986 bis September 1992 Vorsitzender der SPD-Fraktion; Oktober 1991 bis Juli 1994 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses betreffend Bayerische Bezüge der Tätigkeit des Bereichs "Kommerzielle Koordinierung" und Alexander Schalck-Golodkowski; Oktober 1992 bis Juli 1998 Vizepräsident; November 1994 bis Juli 1998 stellvertretender Vorsitzender der Kommission nach Art. 2 des Gesetzes zur Ausführung des Gesetzes zu Art. 10 Grundgesetz.

³² Edmund Stoiber, geboren am 28. September 1941 in Oberaudorf; röm.-kath. Nach dem Abitur und Dienst bei der Gebirgsdivision in Bad Reichenhall und Mittenwald Studium der Rechtswissenschaften und der politischen Wissenschaften an der Universität München und an der Hochschule für politische Wissenschaften. Anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strafrecht und Ostrecht an der Universität Regensburg. Nach dem 2. juristischen Staatsexamen 1971 Übernahme in das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. 1972 bis 1974 persönlicher Referent des Staatsministers, zuletzt Leiter des Ministerbüros. 1978 als Rechtsanwalt zugelassen. 1978 bis 1982 Syndikus der Lotto-Toto-Vertriebsgemeinschaft in Bayern. Seit 2007 ehrenamtlicher Leiter der EU-Arbeitsgruppe zum Bürokratieabbau. Vorsitzender Verwaltungsbeirat FC Bayern e.V. Mitgliedschaften: Spielvereinigung Unterhaching e.V., TSV 1860 München e.V., EC Bad Tölz e.V., Gebirgsschützenkompanie Wolfratshausen, Parsberger Schützen Alling, Trachtenverein "D'Loisachtaler", Bezirksfischereiverein Wolfratshausen. Mitglied der CSU; bis 1976 Kreisvorsitzender der JU von Bad Tölz-Wolfratshausen, seit 1975 Mitglied des Bezirksvorstands der CSU Oberbayern. 1978 bis 1983 Generalsekretär der CSU in Bayern, 1989 bis 1993 Stellv. Parteivorsitzender der CSU, 1989 bis 1993 Vorsitzender der Grundsatzkommission der CSU; Januar 1999 bis Ende September 2007 Landesvorsitzender der CSU, seit 2007 Ehreuvorsitzender. Mitglied Kreistag Bad Tölz-Wolfratshausen 1978 bis 1984. Oktober 1982 bis 1986 Staatssekretär und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Oktober 1986 bis Oktober 1988 Staatsminister für Sonderaufgaben und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Oktober 1988 bis Juni 1993 Bayerischer Staatsminister des Innern, Mai 1993 bis Okt. 2007 Bayerischer Ministerpräsident. Präsident des Bundesrates November 1995 bis Oktober 1996. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1974 bis Oktober 2008.

Wahl zum 13. Bayerischen Landtag am 25. September 1994

Die Wahlbeteiligung lag bei 67,8 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	52,9 %	120
SPD	30,0 %	70
GRÜNE	6,1 %	14
FDP	2,8 %	-
BP	1,0 %	-
NPD	0,1 %	-
Sonstige	7,1 %	-

Konstituierende Sitzung am 20. Oktober 1994

Alterspräsident: Anneliese Fischer (CSU)

Präsident: Johann Böhm³³ (CSU)

I. Vizepräsident: Karl-Heinz Hiersemann (SPD) bis 15. Juli 1998

II. Vizepräsidentin: Anneliese Fischer³⁴ (CSU)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Alois Glück

³³ Johann Böhm, geboren am 18. Oktober 1937 in Daßnitz (Egerland); röm.-kath. Volksschulbesuch in Daßnitz und Wülfershausen bei Arnstein, 1949 bis 1958 Besuch des „Alten Gymnasiums“ in Würzburg. Einjährige Dienstzeit als Wehrpflichtiger. 1959 bis 1963 Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Würzburg; 1963 bis 1967 praktische Ausbildung als Referendar in Würzburg und München. Nach großer juristischer Staatsprüfung Eintritt in den Staatsdienst, Regierung von Unterfranken. 1969 bis 1973 juristischer Staatsbeamter am Landratsamt in Bad Neustadt, ab August 1973 an der Regierung von Unterfranken tätig. Neben der beruflichen Tätigkeit ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit (Vorsitzender des Kreisjugendrings Rhön-Grabfeld, Mitglied Vorstandschaft des Bezirksjugendrings Unterfranken). Verwaltungsratsvorsitzender des Bayerischen Rundfunks. Vorsitzender des Landesvereins für Heimatpflege. 2000 bis 2008 Sprecher der sudetendeutschen Landsmannschaft. Seit 2007 Vorstandsvorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung. Mitglied der CSU. Mitglied des Kreistags seit Mai 1978. Oktober 1990 bis Juni 1993 Staatssekretär und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Juni 1993 bis Oktober 1994 Staatssekretär im Bayer. Staatsministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigter Bayerns beim Bund. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1974 bis Oktober 2003; November 1981 bis Oktober 1990 Vorsitzender des Ausschusses für Sozial-, Gesundheits- u. Familienpolitik; Oktober 1994 bis Oktober 2003 Präsident des Landtags.

³⁴ Anneliese Fischer, geboren am 31. Mai 1925 in Pirmasens. Abitur an einem Würzburger Gymnasium, 1. und 2. Lehramtsprüfung. Langjähriges Engagement für Elternhaus und Schule, bis 1983 Elternbeiratsvorsitzende, Vorsitzende der Landeselternvereinigung der Gymnasien in Bayern, inzwischen Ehrenvorsitzende der LEV, stellvertretende Bundesvorsitzende. Mitglied im Rundfunkrat. Mitglied des Diözesanfamilienrates Bamberg. Vorsitzende VdK-Kreisverbandes Bayreuth Stadt und Land. Seit 1995 stv. Landesvorsitzende des VdK. Mitglied der CSU. Mitglied des Stadtrates von Bayreuth mit Unterbrechung von 1980 bis 1996. Mitglied des Bayerischen Landtags Juli 1984 bis September 1998; Oktober 1990 bis Oktober 1994 stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion; Oktober 1994 Alterspräsidentin; Oktober 1994 bis September 1998 Vizepräsidentin.

Vorsitz der SPD-Fraktion: Renate Schmidt

Vorsitz der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Dr. Manfred Fleischer bis 15. September 1997, Theresa Lödermann bis 23. September 1996, Elisabeth Köhler ab 23. September 1996, Petra Münzel ab 23. September 1996

Wahl des Ministerpräsidenten am 21. Oktober 1994: Dr. Edmund Stoiber (CSU)

Wahl zum 14. Bayerischen Landtag am 13. September 1998

Die Wahlbeteiligung lag bei 69,8 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	52,9 %	123
SPD	28,7 %	67
GRÜNE	5,7 %	14
FW	3,7 %	-
FDP	1,7 %	-
BP	0,7 %	-
NPD	0,2 %	-
Sonstige	6,4 %	-

Konstituierende Sitzung des Landtags am 28. September 1998

Alterspräsident: Dr. Herbert Kempfler (CSU)

Präsident: Johann Böhm (CSU)

I. Vizepräsident: Dr. Helmut Ritzer³⁵ (SPD)

II. Vizepräsidentin: Roswitha Riess³⁶ (CSU)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Alois Glück

Vorsitz der SPD-Fraktion: Renate Schmidt bis 20. September 2009, seitdem Franz Maget

³⁵ Helmut Ritzer, geboren am 9. Juni 1938 in Buckenhof (Landkreis Erlangen); evg. 1959 Abitur an der Ohm-Oberrealschule in Erlangen. 1960 bis 1964 Studium der Rechtswissenschaften und der politischen Wissenschaften an der Universität Erlangen. 1964 1. juristisches Staatsexamen. Während der Referendarzeit zugleich wissenschaftlicher Assistent an der Universität Erlangen. 1968 2. juristisches Staatsexamen. 1970 bis 1971 Lehrgang für Verwaltungsführung an der Bayerischen Staatskanzlei. 1971 Promotion. Seit 1968 als Verwaltungsjurist bei der Stadt Nürnberg, seit 1973 Leiter des Amtes für Öffentliche Ordnung und Umweltschutz. Mitglied im Landesvorstand des Arbeiter-Samariter-Bundes Bayern. Mitglied der SPD seit 1957. Mitglied des Kreistages Nürnberger Land 1972 bis 1978; Fraktionsvorsitzender. Mitglied des Bayerischen Landtags Oktober 1982 bis Oktober 2003; Dezember 1985 bis Juli 1986 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses „Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf“; Februar 1989 bis Juli 1990 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses „Enquete-Ausschuss WAA“; Juli 1991 bis September 1998 Vorsitzender des Ausschusses für Eingaben und Beschwerden; September 1998 bis Oktober 2003 Vizepräsident.

³⁶ Roswitha Riess, geboren am 4. Februar 1937 in Mariabrunn am Bodensee; röm.-kath. Oberschule. Studium der Erziehungswissenschaften an der PH in Weingarten/Württ.; 1958 1. Lehramtsprüfung, 1962 2. Lehramtsprüfung. Mitglied der CSU seit 1965. Gemeinderätin in Haar 1966 bis 1974. Kreisrätin im Kreistag München-Land seit 1972. Mitglied des Bayerischen Landtags Oktober 1990 bis Oktober 2003; Oktober 1994 bis September 1998 stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion; September 1998 bis Oktober 2003 Vizepräsidentin.

Vorsitz der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Ruth Paulig bis 30. November,
Elisabeth Köhler bis 6. Dezember 2000, Emma Kellner bis 6. Dezember 2000,
Christine Stahl seit 6. Dezember 2000, Dr. Sepp Dürr seit 6. Dezember 2000

Wahl des Ministerpräsidenten am 29. September 1998: Dr. Edmund Stoiber (CSU)

Wahl zum 15. Bayerischen Landtag am 21. September 2003

Die Wahlbeteiligung lag bei 57,1 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	60,7 %	124
SPD	19,6 %	41
GRÜNE	7,7 %	15
FW	4,0 %	-
FDP	2,6 %	-
BP	0,8 %	-
Sonstige	4,6 %	-

Konstituierende Sitzung am 6. Oktober 2003

Alterspräsidentin: Barbara Rütting (GRÜNE)

Präsident: Alois Glück³⁷ (CSU)

I. Vizepräsidentin: Barbara Stamm³⁸ (CSU)

II. Vizepräsident: Prof. Dr. Peter Paul Gantzer³⁹ (SPD)

³⁷ Alois Glück, geboren am 24. Januar 1940 in Hörzing (Landkreis Traunstein); röm.-kath. Volksschule, Berufsschule, Landwirtschaftsschule und weitere Fachkurse. 1957 bis 1964 Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes der Eltern. 1964 bis 1971 Landessekretär der Katholischen Landjugend Bayerns. Fortbildung in den Bereichen Jugend- und Erwachsenenbildung, Journalismus und Werbung in Lehrgängen. Seit 1965 freier Mitarbeiter bei Rundfunkanstalten, Zeitungen und Zeitschriften; Buchautor. Mitglied im Deutschen Agrarjournalistenverband. Mitglied der CSU; Mitglied im Präsidium der CSU; März 1994 bis Juni 2007 Vors. des CSU-Bezirksverbands Oberbayern. Sept. 1993 bis April 1997 Vors. der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzendenkonferenz. Oktober 1986 bis Juni 1988 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Mitglied des Bayerischen Landtags November 1970 bis Oktober 2008; Dezember 1974 bis Oktober 1986 Vorsitzender des Ausschusses für Landesentwicklung und Umweltfragen; Juni 1988 bis Oktober 2003 Vorsitzender der CSU-Fraktion; Oktober 2003 bis Oktober 2008 Präsident des Landtags.

³⁸ Barbara Stamm, geboren am 29. Oktober 1944 in Bad Mergentheim; kath. Ausbildung zur Erzieherin. Tätigkeit bis 1970 im erlernten Beruf und hauptamtlich in der Jugendarbeit der Diözese Würzburg. Nach Geburt des ersten Kindes Hausfrauentätigkeit und Teilzeitarbeit als Erzieherin. Ab Oktober 2001 Vorsitzende der Lebenshilfe in Bayern. Seit Oktober 2006 Vizepräsidentin des Familienbundes der Katholiken. Mitglied der CSU seit 1969; 1989 bis 2000 Vorsitzende der Familienkommission der CSU; seit Oktober 1993 stellvertretende Parteivorsitzende der CSU. Mitglied im Würzburger Stadtrat von 1972 bis 1987. September 1987 bis Oktober 1994 Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung bzw. seit Juni 1993 im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, Oktober 1994 bis Januar 2001 Staatsministerin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, Oktober 1998 bis Januar 2001 Stellvertreterin des Ministerpräsidenten. Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 1976; Oktober 1986 bis September 1987 stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion; Oktober 2003 bis Oktober 2008 Vizepräsidentin, seit Oktober 2008 Präsidentin des Landtags.

³⁹ Peter Paul Gantzer, geboren am 20. November 1938 in Breslau. Abitur 1959. Danach Ableistung der Wehrpflicht, jetziger Dienstgrad Oberst der Reserve. Notar a.D. Honorarprofessor für Bürgerliches Recht und

Vorsitz der CSU-Fraktion: Joachim Herrmann bis 17. Oktober 2007, seitdem Georg Schmid

Vorsitz der SPD-Fraktion: Franz Maget

Vorsitz der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Margarete Bause und Dr. Sepp Dürr

Wahl des Ministerpräsidenten am 7. Oktober 2003: Dr. Edmund Stoiber (CSU)

Wahl des Ministerpräsidenten am 9. Oktober 2007: Dr. Günther Beckstein⁴⁰ (CSU)

Grundbuchrecht an der Universität der Bundeswehr München. Mitinhaber mehrerer bayerischer, deutscher und Welt-Rekorde im Großformationsspringen. Vizepräsident des Deutschen Fallschirmsport Verbandes. Auszeichnungen: Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Bayerischer Verdienstorden, Ehrenkreuz in Gold der Bundeswehr, Bayerische Verfassungsmedaille in Gold, Ritterkreuz des Ordens Isabel la Católica. Ehrenkommissar der Bayerischen Polizei. Mitglied der SPD seit 1969; 1974 bis 1999 Vorsitzender des Kreisverbands München-Land. Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 1978; November 1986 bis Oktober 1990 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Sicherheitsfragen; November 1994 bis Oktober 1998 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit; Oktober 1999 bis Mai 2001 stellvertretender Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zur Aufklärung der Vorgänge bei der LWS; Oktober 2003 bis Dezember 2009 Vizepräsident.

⁴⁰ Günther Beckstein, geboren am 23. November 1943 in Hersbruck; evg. Abitur 1962 am Willstätter-Gymnasium in Nürnberg. Studium der Rechtswissenschaften in Erlangen und München. 1971 bis 1988 und seit 2008 Rechtsanwalt. 1975 Promotion zum Dr. jur. in Erlangen. Seit 1996 berufenes Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche in Bayern. Ab 2009 Synodale der EKD und VELKD. Vizepräsident der EKO-Synode, Mitglied des Rates der VELKD. Mitglied der CSU; Bezirksvorsitzender der JU Nürnberg-Fürth 1973 bis 1978; zunächst stellvertretender Vorsitzender, seit 1991 Vorsitzender Bezirksverband Nürnberg-Fürth-Schwabach der CSU; Mitglied im Parteivorstand der CSU; 1980 bis 1992 Landesvorsitzender Arbeitskreis Polizei der CSU, seitdem Ehrenvorsitzender. Oktober 1988 bis Juni 1993 Staatssekretär, Juni 1993 bis Oktober 2007 Staatsminister im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Januar 2001 bis Oktober 2007 Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Oktober 2007 bis Oktober 2008 Bayerischer Ministerpräsident. Mitglied des Bayerischen Landtags seit November 1974; November 1978 bis Oktober 1988 Vorsitzender des Sicherheitsausschusses; Juli bis Oktober 1988 stellvertretender Vorsitzender CSU-Fraktion.

Wahl zum 16. Bayerischen Landtag am 28. September 2008

Die Wahlbeteiligung lag bei 57,9 Prozent.

Partei	In Prozent	Mandate
CSU	43,4 %	92
SPD	18,6 %	39
FW	10,2 %	21
GRÜNE	9,4 %	19
FDP	8,0 %	16
NPD	1,2 %	-
BP	1,1 %	-
Sonstige	8,1 %	-

Konstituierende Sitzung am 20. Oktober 2008

Alterspräsidentin: Barbara Rütting (GRÜNE)

Präsidentin: Barbara Stamm (CSU)

I. Vizepräsident: Reinhold Bocklet⁴¹ (CSU)

II. Vizepräsident: Prof. Dr. Peter Paul Gantzer (SPD) bis 16. Dezember 2009, seitdem Franz Maget⁴²

⁴¹ Reinhold Bocklet, geboren am 5. April 1943 in Schongau am Lech; röm.-kath. Abitur in Kempten. Studium der Rechtswissenschaft und Politischen Wissenschaft in München und 2. juristisches Staatsexamen. Bis 1974 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Bildungsrates, 1974 bis 1979 Referent in der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in der Bayerischen Staatskanzlei. 1976 bis 1981 Lehrauftrag für Politische Systemlehre an der Universität München, 1978 Wissenschaftlicher Sonderpreis des Bayerischen Landtags. Mitglied der CSU; 1973 bis 1979 Mitglied des Bundesvorstandes der Jungen Union, zuletzt als stellvertretender Bundesvorsitzender; 1984 bis 1995 Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft der CSU; seit 1984 Mitglied des Parteivorstandes der CSU; seit 2004 Vorsitzender der Internationalen Kommission der CSU. Seit Mai 2008 Mitglied des Kreistages des Landkreises Fürstenfeldbruck. Bayerischer Verdienstorden, Verfassungsmedaille in Gold, Bundesverdienstkreuz a. B., Großes Verdienstkreuz der Republik Österreich. Juni 1993 bis Oktober 1998 Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Oktober 1998 bis Oktober 2003 Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei und Bevollmächtigter des Freistaates Bayern beim Bund. Juli 1979 bis Juni 1993 Mitglied des Europäischen Parlaments; 1988 Vorsitzender des "Hormon-Untersuchungsausschusses", ab 1989 agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion, 1991 Generalberichterstatter für die Reform der EG-Agrarpolitik, 1993 Vorsitzender des Ausschusses für Recht und Bürgerrechte. 1994 bis 2003 Mitglied des Ausschusses der Regionen der EU, zuletzt Vorsitzender der EVP-Fraktion und Erster Vizepräsident. Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 1994; seit Oktober 2008 Vizepräsident.

⁴² Franz Maget, geboren am 18. November 1953 in München; röm.-kath. Abitur 1973. Zivildienst. Studium der Geschichte, Germanistik und Sozialwissenschaft. Magister 1980. Angestellter beim DGB Bayern 1982 bis 1990. Mitglied der SPD seit 1971; Vorsitzender der Münchner SPD von 1997 bis Mai 2009. Mitglied im Bezirkstag von Oberbayern. 1978 bis 1986. Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 1990; November 1994 bis

III. Vizepräsident: Peter Meyer⁴³ (Freie Wähler)

IV. Vizepräsidentin: Christine Stahl⁴⁴ (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

V. Vizepräsident: Jörg Rohde⁴⁵ (FDP)

Vorsitz der CSU-Fraktion: Georg Schmid bis 25. April 2013, seit 26. April 2013 Christa Stewens

Vorsitz der SPD-Fraktion: Franz Maget bis 21. Oktober 2009, seitdem Markus Rinderspacher

Vorsitz der Fraktion FREIE WÄHLER: Hubert Aiwanger

Vorsitz der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Margarete Bause und Sepp Daxenberger bis 16. Juni 2010, seit 10. Februar 2011 Dr. Martin Runge

Vorsitz der FDP-Fraktion: Martin Zeil bis 30. November 2008, seit 31. Oktober 2008 Thomas Hacker

Wahl des Ministerpräsidenten am 27. Oktober 2008: Horst Seehofer⁴⁶ (CSU)

Februar 1996 Vorsitzender des Ausschusses für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik; September 1995 bis September 2000 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion; September 2000 bis Oktober 2009 Vorsitzender der SPD-Fraktion; seit Dezember 2009 Vizepräsident.

⁴³ Peter Meyer, geboren am 25. April 1963 in Wunsiedel; evg.-luth. 1969 bis 1973 Volksschule Wunsiedel, 1973 bis 1982 Gymnasium Wunsiedel, Abitur. 1982 bis 1983 Grundwehrdienst (Regensburg). 1983 bis 1988 Studium der Rechte in Bayreuth, 1. Jur. Staatsprüfung 1988, 2. Jur. Staatsprüfung 1991. 1991 bis 1992 Amtsgericht Kronach; 1992 bis 1993 Regierung von Oberfranken, 1994 bis 1996 Landesadvokatur beim Verwaltungsgericht Bayreuth, 1997 bis 2001 LRA Forchheim; 2001 Regierung von Oberfranken. Mitglied in div. Prüfungsausschüssen IHK Bayreuth. Mitglied im Prüfungsausschuss für Fahrlehrer in Bayern. Mitglied Freie Wähler seit 1995; Mitglied in Kreis- und Bezirksvorstand FW. Gemeinderat in Hummeltal seit Mai 2008). Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 2008; seit Oktober 2008 Vizepräsident.

⁴⁴ Christine Stahl, geboren am 15. Oktober 1957 in Nürnberg. Studium der Sozialpädagogik. Nach diesem Abschluss juristisches Hochschulstudium mit Staatsexamen. Mitgliedschaften: LSVD, Die Tafel e.V., Aids-Hilfe Erlangen-Nürnberg-Fürth. Mitglied im Förderkreis der Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG) Bayern. Bis 1998 Aufsichtsrätin in der Werkstatt für Behinderte, in der gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft NORIS-Arbeit und in der Wohnungsbaugesellschaft WBG. Mitglied DIE GRÜNEN seit 1986. Mitglied des Stadtrates Nürnberg 1994; November 1996 bis Oktober 1998 Fraktionsvorsitzende. Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 1998; Dezember 2000 bis September 2003 Vorsitzende der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; seit Oktober 2008 Vizepräsidentin.

⁴⁵ Jörg Rohde, geboren am 6. April 1966 in Korschbroich. 1972 bis 1985 Grundschule und Gymnasium in Mönchgladbach. 1986 bis 1991 Studium der Informatik an der Universität Erlangen. Seit 1992 Angestellter der Siemens AG (z. Zt. ruhend), dort von 1994 bis 2005 ehrenamtlicher, gewerkschaftsunabhängiger Betriebsrat. Seit 1993 Mitglied der FDP; 1994 Bezirksvorsitzender der Jungen Liberalen Mittelfranken; 1995 Landesvorsitzender der Jungen Liberalen Bayern; 1998 bis 2007 stellvertretender Landesvorsitzender der FDP Bayern; seit 2002 Bezirksvorsitzender der FDP Mittelfranken und Vorsitzender des Landesfachausschusses „Arbeit und Soziales“ der FDP Bayern. Seit 2008 Kreisrat im Landkreis Erlangen-Höchstadt. Mitglied des Deutschen Bundestags Oktober 2005 bis November 2008. Mitglied des Bayerischen Landtags seit Oktober 2008; seit Oktober 2008 Vizepräsident.

⁴⁶ Horst Seehofer, geboren am 4. Juli 1949 Ingolstadt; röm.-kath. Mitglied der CSU; September 1994 bis Oktober 2008 stellvertretender Landesvorsitzender der CSU, seit Oktober 2008 Vorsitzender der CSU; seit April 2000 Landesvorsitzender der CSA. April bis November 2005 Landesvorsitzender des VdK Bayern. April 1989 bis Mai 1992 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Mai 1992 bis Oktober 1998 Bundesminister für Gesundheit, November 2005 bis Oktober 2008 Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit Oktober 2008 Ministerpräsident des Freistaats Bayern. November 2011 bis Oktober 2012 Präsident des Bundesrates, zugleich Februar bis März 2012 amtierender Bundespräsident. Mitglied des Bundestages November 1980 bis Oktober 2008; Oktober 1998 bis November 2004 stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion.